

# DAS STRATEGISCHE INTEGRATIONSKONZEPT DER STADT KOBLENZ



# INHALT

|  |    |
|--|----|
| 1. Vorwort des Oberbürgermeisters und der Bürgermeisterin .....        | 3  |
| 2. Grusswort des Landesintegrationsbeauftragten .....                  | 4  |
| 3. Das Wichtigste in Kürze .....                                       | 5  |
| 4. Die Ausgangslage in Koblenz .....                                   | 7  |
| 5. Der Koblenzer Beirat für Migration und Integration .....            | 12 |
| 6. Die Fortschreibung des Integrationskonzeptes.....                   | 15 |
| 7. Die Rolle und Aufgabe der Stadt Koblenz im Integrationsprozess..... | 19 |
| 8. Die strategischen Oberziele der Stadt Koblenz .....                 | 21 |
| 9. Das Integrationsmanagement der Stadt Koblenz .....                  | 23 |
| 10. Die Handlungsschwerpunkte der Integrationsarbeit.....              | 24 |
| 10.1. Handlungsfeld Sprache und Bildung.....                           | 24 |
| 10.2. Handlungsfeld Ehrenamt.....                                      | 26 |
| 10.3. Handlungsfeld Flüchtlingsarbeit .....                            | 27 |
| 10.4. Handlungsfeld Ausbildung und Beschäftigung .....                 | 28 |
| 11. Die Umsetzungssteuerung .....                                      | 30 |



Liebe Leserinnen und Leser,

Vielfalt und Integrationsarbeit sind uns wichtige politische Anliegen. Sie sind geprägt von ständiger Veränderung, auf die flexibel und lösungsorientiert einzugehen ist. Das vorliegende Integrationskonzept ist ein Bekenntnis für die Selbstverpflichtung der Stadt Koblenz zur Förderung der Teilhabe aller hier lebender Menschen und soll Rahmen für eine gute Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure in Koblenz sein.

Der Begriff „Integration“ wird hier verwandt, da er etabliert und allgegenwärtig ist. Er ist in diesem Zusammenhang allerdings zu Recht umstritten, da er eine reduzierte Sichtweise auf Menschen mit internationaler Familiengeschichte als „zu Integrierende“ impliziert. Dies wird unserer heterogenen gesellschaftlichen Realität schon lange nicht mehr gerecht. Die meisten Koblenzerinnen und Koblenzer mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft sind selbstverständlicher Teil der Gesellschaft. Der Kern unseres Verständnisses von Integration ist die Verbindung aller zu einer Einheit, es geht um Individuen und die Stadtgesellschaft. Integration, wie wir sie sehen, will strukturelle, soziale, bildungsbezogene und andere Benachteiligungen ausgleichen. Es geht um eine gleichberechtigte und demokratische Auseinandersetzung und um interkulturelle Verständigung. Es geht darum, gegen Herabwürdigungen, die den sozialen Zusammenhalt untergraben, vorzugehen. Es geht um die Verankerung von Chancengleichheit und Partizipation und um Brücken zwischen Lebenswelten.

Unterschiedliche Zielgruppen haben natürlich unterschiedliche Bedarfe, die es zu identifizieren gilt. Zukünftige soziale, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungsperspektiven werden von den Erfolgen der Integrations- und Sozialpolitik abhängen.

Als lokale Gemeinschaftsaufgabe braucht Integration eine weltoffene Stadtgesellschaft. Wir sind froh, in Koblenz ein gutes und verlässliches Netzwerk von engagierten Akteuren zu haben. Bei der Erarbeitung dieses Konzeptes haben sich viele haupt- und ehrenamtlich Tätige intensiv eingebracht. Ohne ihre wertvollen Erfahrungen wäre die Erstellung des Integrationskonzeptes nicht in dieser Form möglich gewesen. An dieser Stelle bedanken wir uns ausdrücklich bei allen, die sich an diesem Prozess beteiligt haben.

Gemeinsam mit Ihnen und allen anderen guten Willens setzen wir uns dafür ein, dass sich alle Koblenzerinnen und Koblenzer in unserer Stadt wohlfühlen können.

Es grüßen Sie herzlich

David Langner

Oberbürgermeister

Seite 3 von 31

Ulrike Mohrs

Bürgermeisterin



## Grußwort

Unser Land ist seit vielen Jahrzehnten von Einwanderung geprägt. In den letzten zehn Jahren hat diese noch einmal zugenommen. Rund fünf Mio. Menschen sind seit 2010 mehr nach Deutschland zugewandert als fortgezogen. Darunter waren viele Geflüchtete, die Schutz bei uns gesucht haben, vor allem aber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus anderen EU-Staaten.

Die Zuwanderung über sehr viele Jahrzehnte hinweg hat natürlich unsere Gesellschaft geprägt. Mehr als jede und jeder Vierte in Rheinland-Pfalz hat heute eine Migrationsbiographie. In den Städten ist dieser Anteil noch höher, und bei jungen Menschen liegt dieser teilweise schon nahe an den fünfzig Prozent. Die meisten von ihnen sind längst heimisch geworden. Über fünfzig Prozent besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit und fast neunzig Prozent fühlen sich mit Rheinland-Pfalz verbunden, wie der Sachverständigenrat Migration und Integration in einer Befragung 2020 ermittelt hat.

Menschen mit Migrationsgeschichte stellen zugleich eine äußerst heterogene Gruppe dar: unterschiedlicher Aufenthaltsstatus, verschiedenste Herkunftsgruppen, soziale Schichten oder Glaubensgemeinschaften. Eine zeitgemäße Integrationspolitik muss diese Heterogenität berücksichtigen. Am Ende geht es aber immer darum, gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen und Ausgrenzung zu vermeiden. Dafür brauchen wir wirkungsvolle und nachhaltige Konzepte, die inklusiv ausgerichtet sind und Migration als Chance und Potenzial verstehen.

Die Stadt Koblenz hat bereits vor fünfzehn Jahren ein städtisches Integrationskonzept verabschiedet. Und sie war die erste rheinland-pfälzische Stadt, die ein „strategisches“ Konzept entwickelte. Das heißt, Integrationspolitik ist mehr als die Summe einzelner Maßnahmen. Sie setzt vielmehr auf ein gemeinschaftlich entwickeltes Leitbild und messbaren Zielen, beteiligt die Zivilgesellschaft und schafft klare Zuständigkeiten und Strukturen innerhalb eines effektiven Integrationsmanagement. Das leistet auch das nun fortgeschriebene Integrationskonzept und schafft damit eine gute Grundlage, das Migrationsthema weiterhin als eine bedeutende und sehr dynamische Daueraufgabe zu etablieren. Denn Einwanderung wird uns auch in Zukunft beschäftigen, alleine weil unser Arbeitskräftemangel, den wir an allen Ecken und Enden spüren, dies nötig machen wird.

Einwanderung von Menschen und die Pluralisierung von Lebenswelten sind nicht nur Fakten, wir können sie auch als Bereicherung wertschätzen. Das scheint mir in diesen Zeiten besonders wichtig.

Denn nicht selten gerät das Zuwanderungsthema schnell in aufgeregte Debatten, die mitunter Sachlichkeit und Respekt vermissen lassen. Hier ist die Förderung einer selbstbewussten Stadtgesellschaft, die unsere Werte einer freiheitlichen, demokratischen Gemeinschaft lebt und die auf Teilhabe und Anerkennung Aller setzt am besten gegen Populismus und Stimmungsmache gewappnet. Für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes gilt mein Dank der Stadt Koblenz und den vielen an diesem Prozess Beteiligten. Viel Glück und Erfolg bei der Umsetzung!

## Miguel Vicente

Beauftragter der Landesregierung für Migration und Integration Rheinland-Pfalz

## 3. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

### Was bedeutet *strategisches Integrationskonzept*?

Die Funktion eines Integrationskonzeptes ist es, einen **Orientierungsrahmen** für die Integrationsarbeit vor Ort zu schaffen. Dies kann auf unterschiedlichen Wegen geschehen. Viele kommunale Integrationskonzepte wählen dabei den Weg, Maßnahmenpakete zu entwickeln, die auf die aktuellen Bedarfe passen und für die Umsetzung dieser Maßnahmen kurz-, mittel- und langfristige Umsetzungspläne zu entwickeln. Dieses Vorgehen wirkt auf den ersten Blick sehr konkret, hat aber den Nachteil, dass Vieles in den komplexen Zusammenhängen von Migration und Integration nicht vorhersehbar und nicht planbar ist. Die Jahre 2015 bis 2017 sind dafür ein gutes Beispiel.

Die Stadt Koblenz ist deshalb schon im Jahr 2007 einen anderen Weg gegangen und hat ein strategisches Konzept entwickelt. Mit strategisch ist gemeint, dass die Stadt Koblenz für sich durch das Integrationskonzept die drei grundsätzlichen Fragen der Integrationsarbeit beantwortet:

- Was ist die genaue Rolle und Aufgabe der Stadt Koblenz im Integrationsprozess?
- Was will die Stadt Koblenz durch ihren Beitrag in der Integrationsarbeit erreichen?
- Welche Strukturen und Steuerungsinstrumente braucht sie, um diese Ziele zu verfolgen?

An diesen Gedanken knüpft das vorliegende, fortgeschriebene Integrationskonzept an. Fünfzehn Jahre nach dem ursprünglichen Konzept wurden im Dialog mit den wichtigsten Akteuren der lokalen Integrationsarbeit aktualisierte Antworten auf diese Fragen entwickelt.

### Was sind die wichtigsten Ergebnisse dieses Konzeptes?

An dieser Stelle werden kurz die wichtigsten Ergebnisse des fortgeschriebenen Integrationskonzeptes zusammengestellt. Die Überlegungen, die hinter den einzelnen Formulierungen stehen, sind in den jeweils angegebenen Kapiteln des Konzeptes zu finden.

#### *Wie versteht die Stadt Koblenz ihre Rolle und Aufgabe im Integrationsprozess? (Kapitel 6)*

1. Die Stadt Koblenz versteht Integration als **nachhaltige Daueraufgabe**.
2. Die Stadt Koblenz trägt **Verantwortung** für eine gelingende lokale Integrationsarbeit.
3. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine **Koordinierungsfunktion** ein.
4. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine **Dienstleistungsfunktion** ein.
5. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine **Gestaltungsfunktion** ein.

#### *Was will die Stadt Koblenz mit ihrer Integrationsarbeit erreichen? (Kapitel 7)*

1. Mit ihrer Integrationsarbeit fördert die Stadt Koblenz das **lokale Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl** der Einwohnerinnen und Einwohner in Koblenz.
2. Die Stadt trägt Sorge für ein **friedliches Zusammenleben** in Koblenz.
3. Die Stadt Koblenz baut ihr **ganzheitliches Integrationsmanagement** für die gesamte Stadtverwaltung aus.



4. Die Stadt Koblenz fördert weiterhin eine **gute Zusammenarbeit** aller Akteure der Integrationsarbeit.

Koblenz als eine Stadt der Vielfalt zu entwickeln, ist eine Daueraufgabe. Um den Anliegen der in Koblenz lebenden und arbeitenden Menschen mit ihren unterschiedlichen Hintergründen gerecht zu werden, ist interkulturelle Kompetenz wichtig. Interkulturelle Kompetenzen fördern einen wertschätzenden Umgang und vermeiden Missverständnisse.

*Welche Handlungsschwerpunkte setzt sich die Stadt Koblenz? (Kapitel 9)*

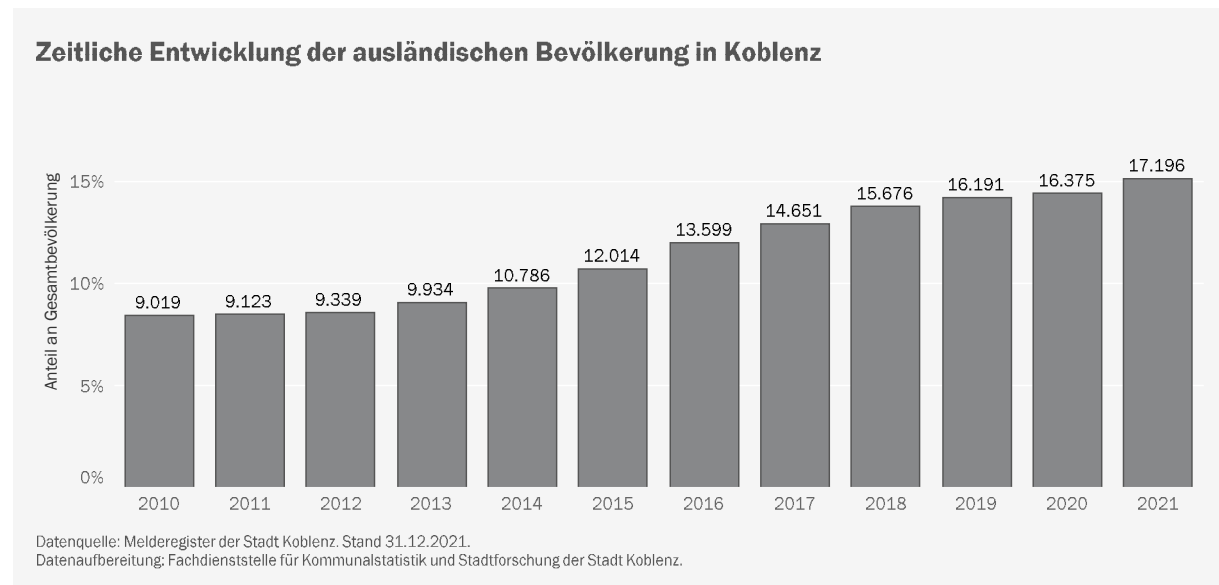
- **Handlungsschwerpunkt Sprache und Bildung:** Die Stadt Koblenz setzt sich für eine hohe Transparenz und kontinuierliche Optimierung der Sprach- und Bildungslandschaft im Integrationsbereich ein.
- **Handlungsschwerpunkt Ehrenamt:** Das Ehrenamt wird als wichtige tragende Säule der Integrationsarbeit von der Stadt Koblenz wertgeschätzt und unterstützt.
- **Handlungsschwerpunkt Flüchtlingsarbeit:** Asylbewerberinnen und –bewerber, anerkannte Flüchtlinge sowie deren Familiennachzug werden in Koblenz gut aufgenommen, orientiert, betreut und begleitet.
- **Handlungsschwerpunkt Ausbildung und Beschäftigung:** Durch Beratungs- und Unterstützungsleistungen trägt die Stadt Koblenz zu einer gelingenden lokalen Arbeitsmarktintegration bei.

*Wie erfolgt die Steuerung der kommunalen Integrationsarbeit durch die Stadt Koblenz? (Kapitel 10)*

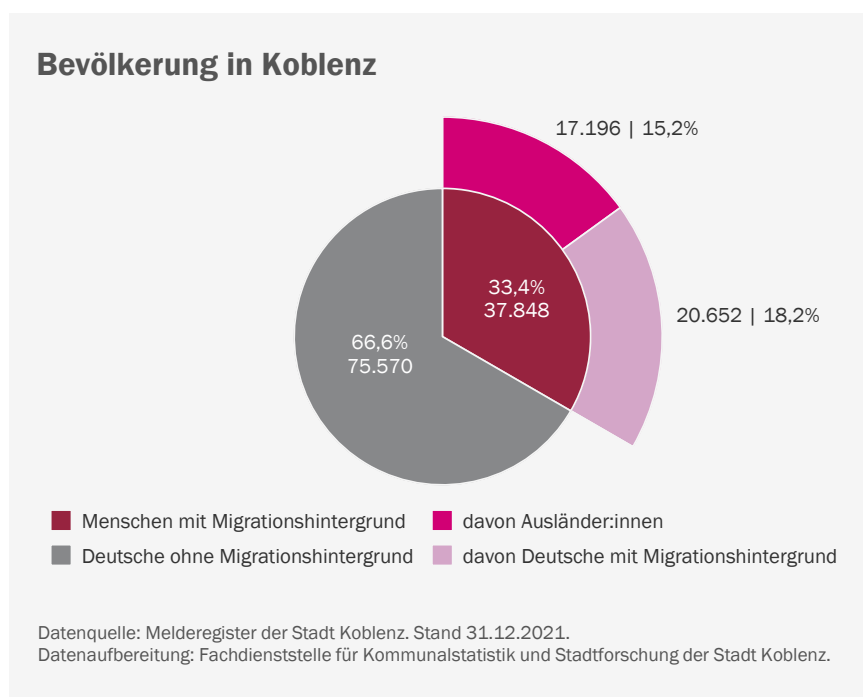
- Die Basis für die weitere Steuerung ist das fortzuführende **Integrationsmonitoring** durch die Statistikstelle der Stadtverwaltung Koblenz.
- Für die vier Handlungsschwerpunkte werden **Arbeitskreise** der jeweils relevanten lokalen Akteure eingerichtet. Ziel der Arbeitskreise ist es, die Fortschritte und Hindernisse im jeweiligen Handlungsfeld zu reflektieren und bei neu auftretenden Bedarfen mit neuen Zielsetzungen und koordinierten Aktivitäten zu reagieren.
- Damit ein Austausch auf strategischer Ebene möglich gemacht werden kann, wird bei grundlegenden Fragen, die Integrationsarbeit in Koblenz betreffend, nach Bedarf eine **Integrationskonferenz** unter Einbindung der relevanten Akteure der Integrationsarbeit in Koblenz organisiert. Ziel der Integrationskonferenz kann es zudem sein, im Dialog mit relevanten Akteuren aktuelle Bedarfe sichtbar zu machen.
- Ein kurzer **Integrationsbericht** wird über die geleistete Arbeit im integrativen Bereich erstellt. Dieser Bericht soll die Projekte der zwei vergangenen Kalenderjahre beleuchten und Aufschluss über die bearbeiteten Handlungsfelder und Handlungsschwerpunkte geben. Der Bericht wird auf der Website der Stadtverwaltung veröffentlicht.

## 4. DIE AUSGANGSLAGE IN KOBLENZ

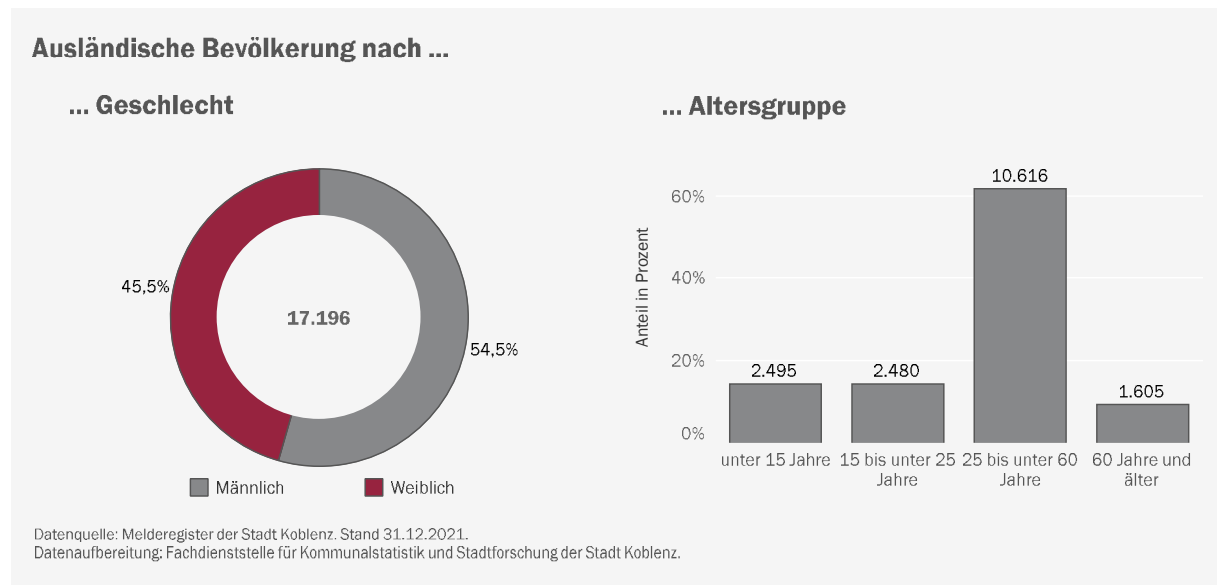
Koblenz ist eine seit jeher vielfältige Stadt. Bereits im Integrationskonzept von 2007 wurden Bevölkerungsdaten zusammengestellt, um einen Überblick über den Ist-Stand zu erhalten. Seitdem wurde das im Integrationsmonitoring konsequent weitergeführt. Heute haben wir daher einen sehr guten Überblick über die Bevölkerungsentwicklung der vergangenen Jahre:



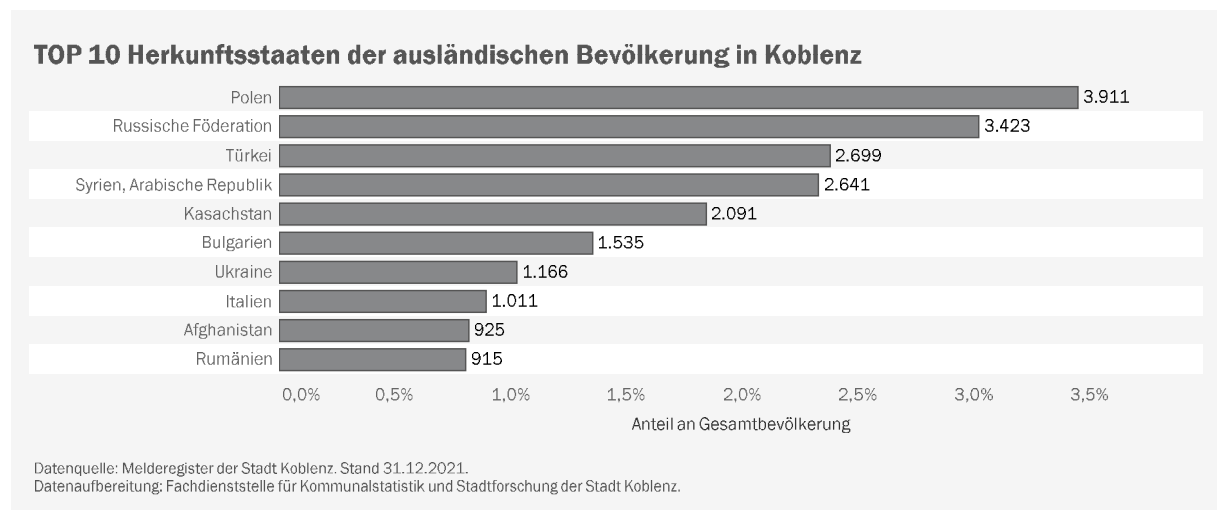
Seit 2010 ist die Anzahl der ausländischen Bevölkerung in Koblenz um rund 90 % angestiegen. Es lebten zum Stichtag (31.12.2021) 17.196 Ausländerinnen und Ausländer in Koblenz. Insbesondere von 2013 bis 2018 sind Anzahl und Anteil der Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit sprunghaft angestiegen. Seitdem wachsen die Werte auf einem niedrigeren, weitestgehend konstanten Niveau stetig an. Von 2020 auf 2021 ist wieder ein stärkerer Anstieg zu verzeichnen.



Rund ein Drittel der Koblenzer Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund – hierzu zählen sowohl Ausländerinnen und Ausländer, als auch Deutsche mit Migrationshintergrund.



Im Vergleich zu 2018 ist das Geschlechterverhältnis der ausländischen Bevölkerung nahezu unverändert geblieben. Bei Betrachtung der Altersgruppen werden hingegen Veränderungen evident: So ist die Anzahl der unter 15-jährigen seit 2018 um 17 % angestiegen (+364), wohingegen die der 15 bis unter 25-jährigen um 5 % gesunken ist (-127). Auch in den beiden anderen Altersgruppen sind Zuwächse zu verzeichnen (+1 152 bzw. +131), die prozentual geringfügig moderater (+12 % bzw. +8 %) ausfallen.



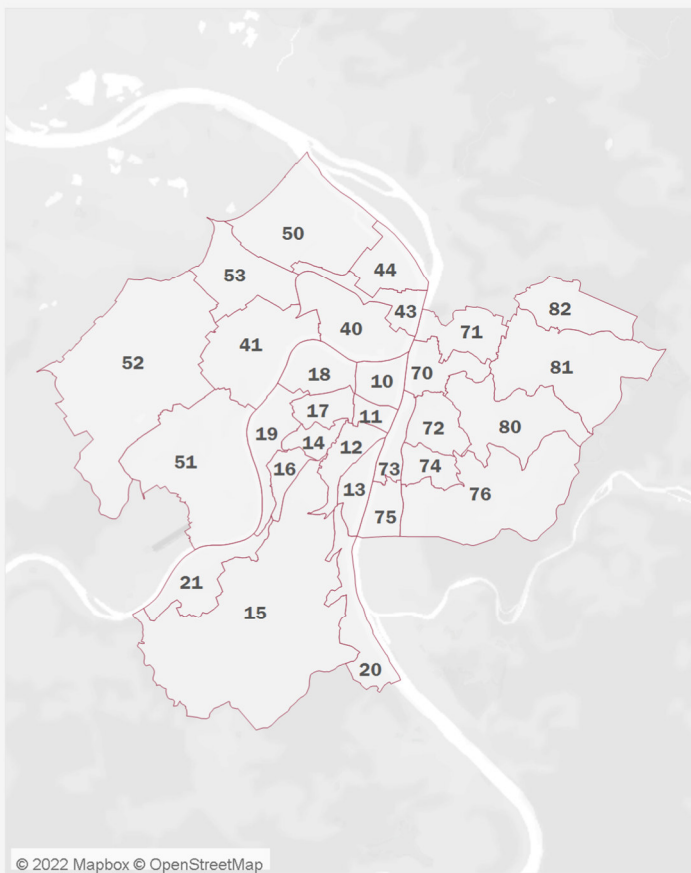
Die in den Top 10 Herkunftsstaaten vertretenen Nationen unterliegen kaum Veränderungen. Lediglich Vietnam wurde durch Afghanistan ersetzt.

Die Anzahl der aus Syrien/Arabische Republik und Bulgarien stammenden Koblenzerinnen und Koblenzern ist hingegen stark angestiegen, um 22 % bzw. 36 %.



### Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen

| Stadtteile               | Anteil 2010 | Anteil 2021 | Differenz in %-Pkt. |
|--------------------------|-------------|-------------|---------------------|
| 10. Altstadt             | 33,4%       | 40,1%       | +6,7%               |
| 11. Mitte                | 23,9%       | 30,4%       | +6,5%               |
| 12. Süd                  | 20,4%       | 29,9%       | +9,5%               |
| 13. Oberwerth            | 11,9%       | 12,9%       | +1,0%               |
| 14. Karthause Nord       | 20,5%       | 26,1%       | +5,6%               |
| 15. Karthäuserhofgelände | 16,1%       | 20,8%       | +4,7%               |
| 16. Karthause Flugfeld   | 41,9%       | 52,7%       | +10,8%              |
| 17. Goldgrube            | 35,5%       | 41,7%       | +6,2%               |
| 18. Rauental             | 35,0%       | 42,4%       | +7,4%               |
| 19. Moselweiß            | 19,4%       | 28,3%       | +9,0%               |
| 20. Stolzenfels          | 17,3%       | 26,0%       | +8,7%               |
| 21. Lay                  | 10,9%       | 16,8%       | +5,9%               |
| 40. Lützel               | 42,6%       | 52,3%       | +9,7%               |
| 41. Metternich           | 20,7%       | 27,3%       | +6,7%               |
| 43. Neuendorf            | 48,6%       | 58,5%       | +9,9%               |
| 44. Wallersheim          | 41,4%       | 44,4%       | +2,9%               |
| 50. Kesselheim           | 29,5%       | 35,0%       | +5,5%               |
| 51. Güls                 | 11,6%       | 18,9%       | +7,3%               |
| 52. Rübenach             | 13,4%       | 25,5%       | +12,0%              |
| 53. Bubenheim            | 21,9%       | 26,6%       | +4,6%               |
| 70. Ehrenbreitstein      | 23,0%       | 33,8%       | +10,8%              |
| 71. Niederberg           | 17,4%       | 32,3%       | +14,9%              |
| 72. Asterstein           | 17,3%       | 23,4%       | +6,1%               |
| 73. Pfaffendorf          | 18,8%       | 26,3%       | +7,5%               |
| 74. Pfaffendorfer Höhe   | 17,6%       | 29,9%       | +12,3%              |
| 75. Horchheim            | 13,1%       | 21,4%       | +8,3%               |
| 76. Horchheimer Höhe     | 31,4%       | 33,1%       | +1,8%               |
| 80. Arzheim              | 8,2%        | 12,7%       | +4,5%               |
| 81. Arenberg             | 13,0%       | 17,9%       | +5,0%               |
| 82. Immendorf            | 10,4%       | 13,1%       | +2,8%               |



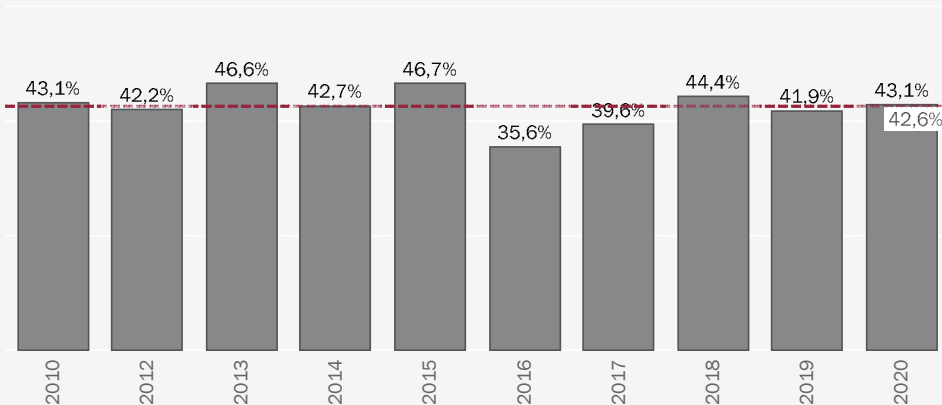
© 2022 Mapbox © OpenStreetMap

Datenquelle: Melderegister der Stadt Koblenz, Stand 31.12.2021.  
 Datenaufbereitung: Fachdienststelle für Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz.

In allen Stadtteilen sind Anstiege des Anteils der Menschen mit Migrationshintergrund zu verzeichnen. Hierbei schwanken die Zuwächse zwischen 1,0 (Oberwerth) und 14,9 Prozentpunkten (Niederberg). Beachtenswert ist vor allem die Situation in Niederberg und Rübenach, dort hat sich der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund seit 2010 fast verdoppelt.

Nach wie vor leben in Neuendorf mit 58,5 % anteilig die meisten Migrantinnen und Migranten. Es folgen Karthause Flugfeld (52,7 %) und Lützel (52,3 %).

### Übergangsquoten von Grundschüler:innen mit Migrationshintergrund auf ein Gymnasium

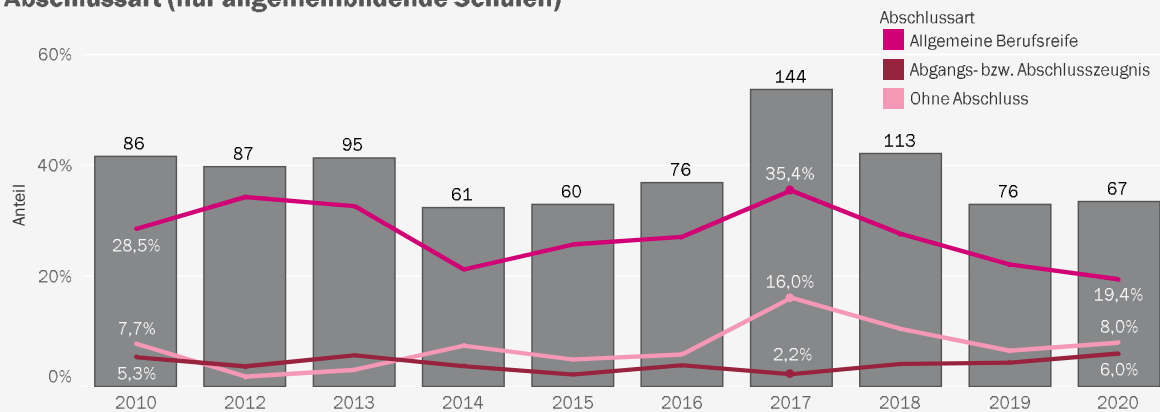


\*für 2011 liegen keine Daten vor

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.  
Datenaufbereitung: Fachdienststelle für Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz.

Die Übergangsquoten liegen – mit Ausnahme der Jahre 2016 und 2017 – über der Marke von 40%. Die Anteile der auf ein Gymnasium wechselnden Schülerinnen und Schüler fallen jedoch deutlich niedriger aus, als in der Vergleichsgruppe ohne Migrationshintergrund. Hier sind im Schnitt Übergangsquoten von über 50 % zu verzeichnen – Tendenz steigend.

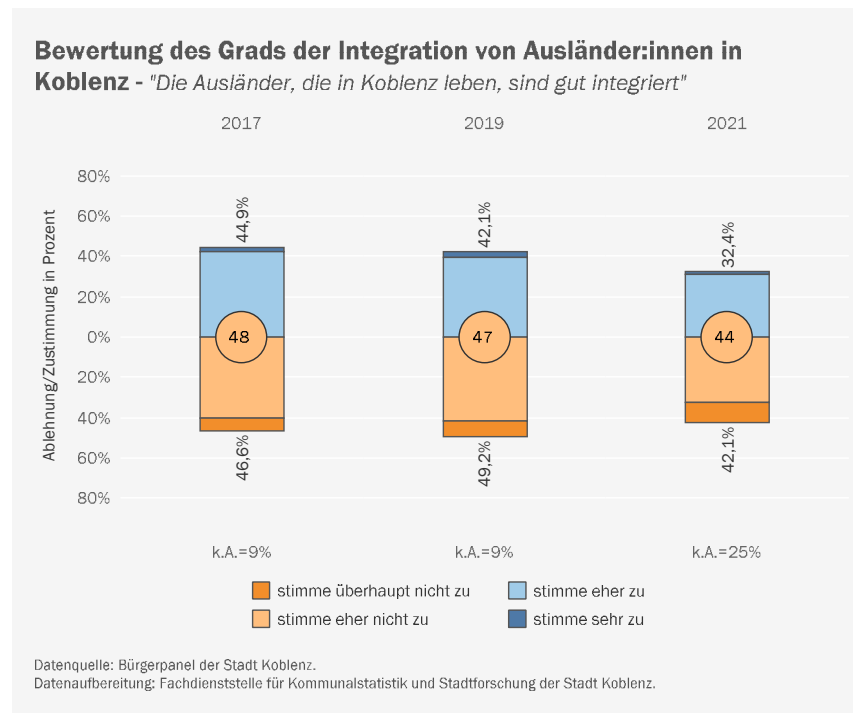
### Schulabgänger:innen mit Migrationshintergrund und niedrigem Abschlussniveau nach Abschlussart (nur allgemeinbildende Schulen)\*



\*für 2011 liegen keine Daten vor

Datenquelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz.  
Datenaufbereitung: Fachdienststelle für Kommunalstatistik und Stadtforschung der Stadt Koblenz.

Seit dem „Rekordjahr“ 2017, in dem die Anzahl und der Anteil der Schulabgängerinnen und -abgänger mit niedrigem Qualifizierungsniveau sprunghaft angestiegen sind, geht der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Berufsreife stetig zurück und liegt erstmals unter 20 %. Somit verließen 2020 rund zwei Drittel der Abgehenden mit Migrationshintergrund die Schule mit einem Abschluss auf mittlerem oder hohem Qualifizierungsniveau. Der Anteil der Abgehenden mit Abgangs- bzw. Abschlusszeugnis ist seit 2017 stetig angewachsen und weist den höchsten Wert der betrachteten Zeitreihe auf. Auch der Anteil der ohne Abschluss die Schule verlassenden Schülerinnen und Schüler liegt mit 8 % über dem Durchschnitt der letzten Jahre.



Bei der in Koblenz alle 2 Jahre stattfindenden Befragung „Bürgerpanel“ werden Bürgerinnen und Bürger, die per Zufallsauswahl aus dem Melderegister gezogen und von der Stadtverwaltung angeschrieben wurden, zu ihrer Meinung über das Leben in Koblenz befragt.

Zur Frage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ gibt es vier Antwortmöglichkeiten. Die Summe der beiden „positiven“ Bewertungen („stimme sehr zu“ und „stimme eher zu“) bildet die Quote der Top 2. Zusätzlich wird das vierstufige Antwortspektrum auf eine einzige Kennzahl – die Bewertungspunktzahl – verdichtet. Bei der Berechnung der Punktzahl werden ausschließlich alle Befragte berücksichtigt, die eine bewertende Angabe gemacht haben. Dementsprechend sind die Anteile der Personen ohne Angabe (k.A.) nicht enthalten. Während 2017 und 2019 nur 9% der Befragten keine Angabe machten, waren es 2021 25% der Befragten.

Auf der Punkteskala kann ein Maximalwert von 100 bzw. ein Minimalwert von 0 erreicht werden. Je höher der Punktwert liegt, desto höher ist der Grad der Zustimmung. Ein Wert von 100 würde in diesem Fall bedeuten, dass alle Befragten der Aussage „Die Ausländer, die in Koblenz leben, sind gut integriert“ sehr zustimmen.

Seit 2017 nimmt der erreichte Punktwert ab – von zunächst 48 auf zuletzt 44.

Auffallend ist, dass der Aussage nur selten gar nicht oder voll zugestimmt wird. Beide Antwortmöglichkeiten liegen anteilig im einstelligen Prozentbereich. Die Mehrzahl der Befragten positioniert sich stattdessen in den Zwischenkategorien, die eine relativierende Positionierung ermöglichen.

### Aus der Ausgangslage wird deutlich:

Die Bevölkerung der Stadt Koblenz ist noch vielfältiger geworden als sie es bereits war. Migration und Integration bleiben daher entscheidend wichtige Themen für das Zusammenleben in Koblenz.

## 5. DER KOBLENZER BEIRAT FÜR MIGRATION UND INTEGRATION

In diesem Kapitel werden die Aufgaben und die Funktion des Beirates als wichtiges Fachgremium der Stadt Koblenz kurz dargelegt. Dieser Beitrag wurde vom Beirat für Migration und Integration selbst verfasst.

Koblenz ist bunt, vielfältig, weltoffen und der Beirat möchte dies mit seiner Arbeit unterstützen.

Jede dritte Koblenzerin und jeder dritte Koblenzer (37.058 Menschen) hat eine Migrations- oder Fluchtgeschichte - ist also selbst im Ausland geboren oder hat mindestens ein zugewandertes Elternteil. Sie sind unsere Freundinnen und Freunde, Nachbarinnen und Nachbarn, Kolleginnen und Kollegen etc. Diese Vielfalt gilt es zu bewahren und zu stärken. In einer Zeit, in der das friedliche Zusammenleben in Frage gestellt wird, in der Ängste und Vorurteile geschürt werden, ist es besonders wichtig, dass Kontakt- und Begegnungsmöglichkeiten dafür geschaffen werden, damit wir voneinander mehr wissen und erfahren können, damit durch persönliche Bekanntschaft Vertrauen wächst, die Basis für ein friedliches Miteinander. Das sehen wir als unseren Auftrag.

Integration gelingt in Koblenz wie in Deutschland jeden Tag und ist insgesamt die Regel. Es gibt aber weiterhin Herausforderungen, die wir angehen wollen. Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass jeder Mensch, unabhängig von Herkunft und Religion, an der Gesellschaft teilhaben und selbst zu einem friedlichen, eigenverantwortlichen und freundschaftlichen Zusammenleben beitragen kann.

Das erste „strategische Integrationskonzept der Stadt Koblenz“ ist auf Initiative des damaligen Ausländerbeirats Anfang 2005 entstanden und wurde am 14. Dezember 2006 vom Stadtrat einstimmig beschlossen. Die Stadt Koblenz war damals Vorreiter - auch über die Landesgrenzen hinaus - und wurde für ihre moderne, innovative Ausrichtung in der Integrationspolitik mit einem Preis ausgezeichnet.

Bereits seit Juli 1983 gab es in Koblenz einen Beirat für Migration und Integration. Seit 1991 wird dieser von der ausländischen Bevölkerung direkt auf fünf Jahre gewählt. Die Einrichtung von kommunalen Ausländerbeiräten ist seit 1994 in der rheinland-pfälzischen Kommunalverfassung vorgegeben. Der Ausländerbeirat war die offizielle Vertretung der ausländischen Bevölkerung in der Kommune.

Am 12. November 2008 wurde vom rheinland-pfälzischen Landtag die Reform der Ausländerbeiräte beschlossen. Das Gesetz ist am 1. Januar 2009 in Kraft getreten. Die "neuen" Beiräte sind nunmehr nicht nur Interessenvertretung für die ausländischen Einwohner, sondern auch für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Sie haben darüber hinaus eine neue Funktion als Fachgremium für die Themen der Migration und Integration. Die Mitglieder des Beirates werden für die Dauer von fünf Jahren gewählt, im gleichen Rhythmus wie der Stadtrat. Dem Koblenzer Beirat gehören 12 gewählte und 5 vom Stadtrat berufene Mitglieder an. Wahlberechtigt sind ausländische Einwohner, Eingebürgerte, Doppelstaatler und Spätaussiedler, die ihren Wohnsitz in der Stadt haben. Die berufenen Mitglieder werden als Vertreter der Fraktionen vom Stadtrat bestellt. Diese Besetzung bedeutet eine starke Bindung des Beirates an den Stadtrat und seine Gremien. Der Beirat für Migration und Integration kann über alle Angelegenheiten der Migration und Integration beraten. Gegenüber dem Oberbürgermeister und dem Stadtrat kann er sich hierzu äußern, soweit

Selbstverwaltungsangelegenheiten der Stadt Koblenz betroffen sind. Die vielfältigen Anliegen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund können so über den Beirat direkt dem Stadtrat, der Verwaltung und auch der Öffentlichkeit dargelegt werden.

Die Mitglieder des Beirates für Migration und Integration vertreten die Interessen der Migrantinnen und Migranten und dienen als Bindeglied zwischen diesen und den einheimischen Einwohnerinnen und Einwohnern.

Auf Antrag des Beirates für Migration und Integration hat der Oberbürgermeister dem Stadtrat diese Angelegenheiten zur Beratung und Entscheidung vorzulegen. Der Vorsitzende des Beirates für Migration und Integration ist berechtigt, bei der Beratung dieser Angelegenheiten an den Sitzungen des Stadtrates oder seiner Ausschüsse mit beratender Stimme teilzunehmen.

Über die Grundlage sowie Ziele, Zwecke und Auswirkungen von Planungen und Vorhaben der Stadt, die die Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund in besonderer Weise betreffen, soll der Beirat für Migration und Integration rechtzeitig informiert werden. Der Beirat für Migration und Integration soll zu Fragen, die ihm vom Stadtrat, von einem Ausschuss oder vom Oberbürgermeister vorgelegt werden, Stellung nehmen.

Der Koblenzer Beirat für Migration und Integration ist von Anfang an Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Beiräte für Migration und Integration Rheinland-Pfalz (AGARP).

#### Die Aufgaben des Beirates für Migration und Integration:

Aufgabe des Beirates für Migration und Integration ist die Förderung und Sicherung des gleichberechtigten Zusammenlebens der in einer Kommune wohnenden Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen, sowie die Weiterentwicklung des kommunalen Integrationsprozesses. (aus der Satzung, §1 II).

Der Beirat formuliert Anliegen der Migrantinnen und Migranten in Koblenz und vertritt diese gegenüber dem Stadtrat, der Verwaltung und der Öffentlichkeit. Der Beirat für Migration und Integration kann bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die den Themenbereich Migration und Integration betreffen, mitreden, Stellung nehmen und auf diese Entscheidungen Einfluss nehmen. Er ebnet damit den Weg zur politischen und gesellschaftlichen Partizipation der Migrantinnen und Migranten. Die Mitglieder des Beirates, als Sprachrohr der Migrantinnen und Migranten, bringen sich mit ihren interkulturellen Erfahrungen und Kompetenzen in die kommunale Integrationspolitik ein.

#### Die Ziele des Beirates für Migration und Integration:

- eine gelingende Integration von Mitbürgerinnen und Mitbürgern mit Migrationsgeschichte
- Beteiligung an der kommunalen Integrationspolitik und dem gesellschaftlichen Leben
- Dialog zwischen Zugewanderten und Einheimischen, Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Kulturen fördern und mitgestalten
- Vorurteile abbauen und gegen jegliche Diskriminierung eintreten
- eintreten für Respekt, Toleranz sowie kulturelle und religiöse Freiheit
- Aktive Teilnahme an städtischen Gremien fördern
- Zusammenarbeit mit Institutionen und Kooperationspartnern
- Aktivitäten von Migrantenorganisationen unterstützen und fördern
- Soziales Engagement und politische Beteiligung von Migrantinnen und Migranten fördern

Der Beirat für Migration und Integration fördert den Dialog zwischen den Kulturen bei den zahlreichen Veranstaltungen, zu denen alle Koblenzer Migrantenorganisationen eingeladen und beteiligt werden. Der Neujahrsempfang, die Veranstaltungen im Rahmen der Interkulturellen

Woche, Pressemeldungen und Berichte sind hierfür nur einige Beispiele. Der Beirat bietet auch Informationsveranstaltungen zu verschiedenen aktuellen Themen an und veröffentlicht regelmäßig das Journal „Beirat Aktuell“ als Quelle für Informationen über Integrationsthemen und ist Plattform für Dialog und Austausch.

Der Beirat für Migration und Integration ist in folgenden städtischen Gremien vertreten:

- Seniorenbeirat
- Jugendhilfeausschuss
- Hausbeirat Jugend -und Bürgerzentrum Karthause
- Hausbeirat Bürgerzentrum Lützel
- Begleitausschuss Demokratie leben

Um die vielfältigen Themenbereiche der Integrationspolitik abzudecken, hat der Beirat folgende Arbeitsgruppen gebildet:

- Asyl – und Ausländerfragen
- Sprache und Bildung
- Ausbildung und Beschäftigung
- Jugendfragen
- Gesundheit und Senioren
- Wohnen
- Interkulturelle Arbeit

Eine wichtige Funktion spielt die Geschäftsstelle des Beirates als Anlaufstelle und Ansprechpartner für die Planung und Durchführung von Sitzungen, Treffen und Veranstaltungen, für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie für die Unterstützung bei der Netzwerkarbeit. Für eine erfolgreiche Arbeit der Beiratsmitglieder ist der Einsatz durch die Geschäftsstelle von großer Bedeutung.

Sofern Sie sich für die Arbeit und Aufgaben des Beirates für Migration und Integration interessieren und regelmäßig über aktuelle Themen und Veranstaltungen informiert werden möchten, melden Sie sich bitte bei der

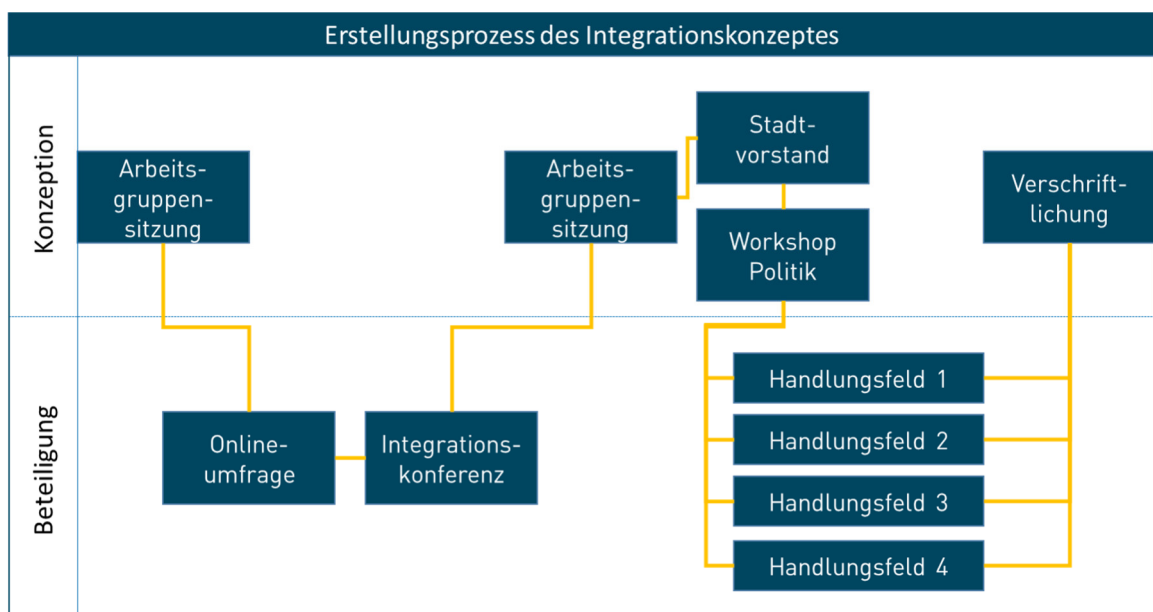
Geschäftsstelle des Beirates für Migration und Integration  
Stadtverwaltung Koblenz  
Ordnungsamt  
Ludwig-Erhard-Straße 2  
56073 Koblenz  
Telefon: 0261 129-4609  
Fax: 0261 129- 4600  
E-Mail: [bmi@stadt.koblenz.de](mailto:bmi@stadt.koblenz.de) [www.migrationsbeirat.koblenz.de](http://www.migrationsbeirat.koblenz.de)



## 6. DIE FORTSCHREIBUNG DES INTEGRATIONSKONZEPTES

Das Integrationskonzept der Stadt Koblenz von 2007 hat wesentlich dazu beigetragen, Integration als kommunale Aufgabe zu verankern. Mit der damaligen Leitstelle für Integration, einer Steuerungsgruppe und Steuerungskreisen pro Handlungsfeld sind die strukturellen Grundlagen dafür geschaffen worden, Integration als Querschnittsaufgabe der Verwaltung zu bearbeiten. Das Integrationsmonitoring machte zudem die Datengrundlage möglich, von der wir in der Darstellung der Ausgangslage bereits profitieren konnten. Eine Fortschreibung des Integrationskonzeptes von 2007 ist aus mehreren Gründen angebracht:

- Aufgrund der **Flüchtlingsbewegung** seit 2015 haben sich die Rahmenbedingungen für kommunale Integrationsarbeit verändert. Das hohe Flüchtlingsaufkommen hat auf Seiten des Ehrenamtes, der Integrationsakteure und Beratungsstellen, aber auch auf Seiten der Stadt Koblenz große Anstrengungen bedeutet und ungeahnte Kräfte mobilisiert. Andere Integrationsthemen wurden überlagert. Die künftige Rolle der Stadt Koblenz in der kommunalen Integrationsarbeit ist aufzuzeigen.
- In der **Integrationslandschaft** vor Ort hat es große Veränderungen gegeben. Heute gibt es in einer Großstadt wie Koblenz eine Vielfalt von Angebotsträgern und Netzwerken. Auch die Rolle des Ehrenamtes hat sich verändert. Es wird deutlich, dass die sich schnell bildenden, wechselnden und manchmal auch wieder verschwindenden Netzwerke ehrenamtlichen Engagements völlig neue Erwartungen an eine Zusammenarbeit mit der Stadt Koblenz haben.
- Im Integrationskonzept von 2007 wurden **Strukturen und Steuerungsinstrumente** implementiert, die eine koordinierte kommunale Integrationsarbeit ermöglichten. Sowohl innerhalb als auch außerhalb der Verwaltung sind neue Akteure hinzugekommen, die es in die Steuerungsstrukturen zu integrieren gilt.





In ihren Antworten gaben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Onlineumfrage wichtige Impulse und Hinweise für die Fortschreibung des Integrationskonzeptes.

### Die Integrationskonferenz

Die Ergebnisse der Onlineumfrage wurden auf der Integrationskonferenz am 05.05.2017 vorgestellt. Aus den Ergebnissen hatten sich mittlerweile vier inhaltliche Themenschwerpunkte der Fortschreibung identifizieren lassen: „Sprache und Bildung“, „Ehrenamt“, „Asyl und Flüchtlingsarbeit“ und „Ausbildung und Arbeitsmarkt“. – Pro Handlungsfeld wurden Arbeitsgruppen gebildet. In den Arbeitsgruppen wurden im Dialog mit den Akteuren Bedarfe identifiziert, Wünsche an das Konzept erarbeitet und Projektideen entwickelt. Diese wurden in einer Dokumentation der Konferenz aufbereitet und dienten als Grundlage des weiteren Fortschreibungsprozesses.



### Die Planungstreffen

Aus den Ergebnissen von Onlineumfrage und Integrationskonferenz wurde ein Rohentwurf des strategischen Integrationskonzeptes entwickelt. Dieser wurde dem **Stadtvorstand**, den **Fractionen** sowie dem **Beirat für Migration und Integration** vorgestellt. Weitere Impulse wurden aufgenommen. Mit dem so weiterentwickelten Entwurf wurde erneut der Austausch mit wichtigen Akteuren der Integrationsarbeit gesucht. Im August 2017 wurden in sogenannten Planungstreffen den fachspezifisch ausgewählten Akteuren die Zwischenergebnisse des strategischen Integrationskonzeptes präsentiert. In intensiven, arbeitsreichen Workshops wurden Änderungsvorschläge eingebracht, mit Formulierungen gerungen und konkrete Ideen diskutiert.



Verschiedene Einwände und Ereignisse führten dazu, dass eine Verabschiedung des erarbeiteten Entwurfs zunächst unterblieb. Eine **Überarbeitung und Aktualisierung** wurde nach Zeitfortschritt erforderlich.

Wieder wurde mit der Firma IMAP zusammengearbeitet, welche auch die Fortschreibung des Integrationskonzeptes 2017 federführend unterstützt hatte. Die **Statistiken** im Integrationskonzept sowie die **Oberziele** und **Handlungsschwerpunkte** waren auf **Aktualität** zu prüfen.

- **Sachbefassung mit dem Konzeptionsentwurf aus dem Jahr 2017**  
Damit ein möglichst umfassendes Meinungsbild der relevanten Akteure in der Koblenzer Integrationsarbeit berücksichtigt werden kann, haben sich verschiedene Institutionen und Akteure bereit erklärt, Anmerkungen zum Entwurf zu machen.  
Zu diesen Akteuren zählten u.a. neben der **Stadtverwaltung die Hochschule Koblenz, der Beirat für Migration und Integration und die Universität Koblenz.**
- **Konkretisierungen der Vorschläge**  
Die Ergebnisse wurden analysiert, eingeordnet und in mehreren Austauschgesprächen mit IMAP kategorisiert, bevor die Einarbeitung in den Entwurf des Integrationskonzeptes erfolgte.
- **Überarbeitung der Formulierungen im Integrationskonzept**  
Inhaltliche Anmerkungen sowie Verbesserungsvorschläge wurden in den Neuentwurf des Integrationskonzeptes übernommen.
- **Aktualisierung der Statistiken**  
Mithilfe der kommunalen Statistikstelle der Stadt Koblenz wurden die Statistiken und Schaubilder auf den Stand des Kalenderjahres 2021 gebracht.

Am Ende des Entwicklungsprozesses stehen die in den folgenden Kapiteln dargestellten strategischen Ziele sowie die Struktur und das Steuerungskonzept der Integrationsarbeit. Im Prozess ist überdeutlich geworden, wie wertvoll die Erfahrungen, die Expertise und die Ideenfindung der vielen in Koblenz aktiven Akteure für diese Fortschreibung gewesen sind.

**Für ihre Zeit, ihre Diskussionsfreude und ihr Engagement gilt allen Beteiligten großer Dank!**

# 7. DIE ROLLE UND AUFGABE DER STADT KOBLENZ IM INTEGRATIONSPROZESS

Die Stadt Koblenz nutzt die Fortschreibung des **strategischen** Integrationskonzeptes dazu, sich mit ihrer Rolle und Aufgabe im Integrationsprozess auseinanderzusetzen. Klar ist, dass viele Akteure zum Gelingen der Integration beitragen und beitragen müssen - nicht zuletzt beispielsweise auch die Menschen, die neu nach Koblenz kommen. Die Stadt Koblenz hat durch ihre verwaltende Funktion und ihre umfangreichen Zuständigkeitsbereiche im Integrationsprozess eine Sonderrolle, ist gleichzeitig aber auch nur ein Akteur von vielen. Im Abgleich zwischen den Erwartungen, die im Fortschreibungsprozess an die Stadt ermittelt werden konnten, dem im Konzept von 2007 formulierten Leitbild, den Kompetenzen und Aufgaben der Stadt Koblenz sowie ihrem eigenen Selbstverständnis wurde die Rolle der Stadt in folgenden fünf Leitsätzen definiert:

## 1. Die Stadt Koblenz versteht Integration als nachhaltige Daueraufgabe

Als die Stadt Koblenz im Mai 2007 ihr erstes Integrationskonzept veröffentlichte, stand die kommunale Integrationsarbeit in vielen Städten und Gemeinden der Bundesrepublik noch am Anfang. Wie auch in Koblenz waren lokale Integrationsakteure bereits oftmals seit Jahren aktiv. Jedoch fehlte vielerorts eine klare Vorstellung davon, was die Kommunen jenseits der bundes- und landesgesetzlichen Vorgaben konkret in der Integrationsarbeit gestalten sollen und müssen. Viele Integrationskonzepte aus dieser Zeit verstehen Integration als eine temporäre Herausforderung, die es nach erfolgreicher Anwendung von entsprechenden Maßnahmen zu überwinden gilt. Das strategische Konzept der Stadt Koblenz von 2007 ging bereits zu dieser Zeit einen anderen Weg und etablierte Integrationsarbeit zunächst als kommunale Querschnittsaufgabe und definierte dafür Verantwortlichkeiten und Leitlinien. Heute kann aufgrund der mehrjährigen Erfahrung mit dieser **kommunalen Querschnittsaufgabe** noch einen Schritt weitergegangen werden:

- Aufgrund der internationalen Wanderungs- und Fluchtbewegungen, aufgrund der Globalisierung und letztlich auch aufgrund des demografischen Wandels wird Integrationsarbeit in Deutschland dauerhaft ein wichtiges Thema bleiben.
- Eine gelingende Integration ist gleichzeitig eine notwendige Bedingung für ein gutes, friedliches Zusammenleben vor Ort – entsprechend ist es keine Frage ob, sondern wie sich Kommunen dieser Herausforderung stellen.
- Die Kosten verpasster Integrationschancen tragen vor allem die Kommunen. Kontinuierliche Integrationsarbeit ist daher für die Stadt Koblenz auch im Sinne der Nachhaltigkeit eine wichtige Investition in die Zukunft.



## 2. Die Stadt Koblenz trägt Verantwortung für eine gelingende lokale Integrationsarbeit

In der Stadt Koblenz arbeitet eine Vielzahl unterschiedlicher professioneller und ehrenamtlicher Akteure mit hohem Engagement in der Integrationsarbeit. Die Stadt Koblenz nimmt dabei insofern eine Schlüsselrolle ein, als sie eine gelingende lokale Integrationsarbeit insgesamt als eine ihrer Kernaufgaben begreift. Während sich die einzelnen Akteure auf bestimmte Zielgruppen, Maßnahmen oder Formate konzentrieren können, ist es das Ziel der Stadt Koblenz, eine bedarfsgerechte, abgestimmte und gut funktionierende Integrationslandschaft zu erreichen und aufrecht zu erhalten.

## 3. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine Koordinierungsfunktion ein

Es ist die Aufgabe der Stadt Koblenz, einen umfassenden Überblick über die aktuellen Angebote und Bedarfe in der Integrationslandschaft zu behalten und bei Bedarf koordinierend und moderierend tätig zu werden. Die Stadt Koblenz versteht sich dabei als eine neutrale Instanz, die zwischen den unterschiedlichen Interessen der verschiedenen Zielgruppen und Akteure vermittelt.

## 4. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine Dienstleistungsfunktion ein

Die Stadt Koblenz unterstützt im Sinne einer Dienstleistungsfunktion die professionellen und ehrenamtlichen Akteure der Integrationsarbeit.

- Als **Vernetzerin** nutzt sie ihren Überblick und ihre Unparteilichkeit, um Organisationen und Einzelakteure zusammenzubringen, Kooperationen zu schließen und Synergien zu nutzen.
- Als **Förderin** berät und unterstützt sie die Akteure der lokalen Integrationsarbeit darin, ihre Projekte und Ideen zu konkretisieren und umzusetzen.
- Als **Türöffnerin** und **Multiplikatorin** hilft sie mit ihrem breiten Netzwerk zwischen den verschiedenen Angebotsträgern zu vermitteln

## 5. In der Integrationsarbeit nimmt die Stadt Koblenz eine Gestaltungsfunktion ein

Die Stadt Koblenz, ihre Fachämter und der Beirat für Migration und Integration leisten in der Integrationsarbeit ihren Beitrag nicht nur in der Koordination oder Unterstützung, sie gestalten wesentliche Bereiche der Integrationsarbeit auch selbst – beispielsweise im Bürgeramt, Amt für Jugend, Familie, Senioren und Soziales oder im Ordnungsamt. Viele dieser Aufgaben können aus rechtlichen oder funktionalen Gründen auch nur von der Stadt Koblenz wahrgenommen werden. Da wo es beispielsweise durch Angebotslücken oder gestiegene Bedarfe notwendig ist, nimmt die Stadt auch weitere Aufgaben wahr. Es ist dabei das Bestreben der Stadt Koblenz, Doppelstrukturen so weit wie möglich zu vermeiden und hauptsächlich dort tätig zu werden, wo sie durch ihre Funktion, Neutralität oder Kompetenz den größten Mehrwert leisten kann.

Diese Rollen- und Aufgabendefinition dient der Stadt Koblenz in ihrer aktuellen Tätigkeit und bei der Identifizierung von zukünftigen Aufgaben als Orientierungsrahmen.



# 8. DIE STRATEGISCHEN OBERZIELE DER STADT KOBLENZ

Das im vorigen Kapitel beschriebene Rollen- und Aufgabenverständnis der Stadt Koblenz im Integrationskonzept wurde in vier übergeordnete Oberziele übersetzt. Diese Oberziele beantworten die Frage: Was will die Stadt Koblenz grundsätzlich im Integrationsbereich erreichen? Die vier hier formulierten Oberziele geben dafür eine klare Richtschnur:

## 1. Mit ihrer Integrationsarbeit fördert die Stadt Koblenz das lokale Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl der Einwohnerinnen und Einwohner in Koblenz

In den vergangenen Jahren ist oft leidenschaftlich diskutiert worden, was genau eine erfolgreiche Integration ausmacht. Bereits im Integrationskonzept von 2007 wurde festgehalten, dass der Weg dorthin, im Verständnis der Stadt Koblenz, nur auf der Grundlage des Grundgesetzes und der darin postulierten Werte beschritten werden kann. Dieser Weg wird in Koblenz als ein gegen- und wechselseitiger Prozess verstanden. Das Ziel der Integration wird aus der Sicht der Stadt Koblenz am besten durch ein gemeinsames Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühl aller Einwohnerinnen und Einwohner beschrieben: Auf der einen Seite sollen alle Einwohnerinnen und Einwohner am gesellschaftlichen Leben teilhaben und sich mit Koblenz verbunden fühlen können. Auf der anderen Seite sollen sie für das Gelingen des Zusammenlebens in Koblenz auch Mitverantwortung tragen. Integration ist demnach ein Ziel für alle Einwohnerinnen und Einwohner und bedeutet auch eine gemeinsame Anstrengung.

## 2. Die Stadt trägt Sorge für ein friedliches Zusammenleben in Koblenz

Unter kommunaler Integrationsarbeit werden klassischerweise nur Förder- und Unterstützungsmaßnahmen verstanden. Während dies ohne Frage ein wichtiger Aspekt gelingender Integration ist, greift diese Beschränkung aus Sicht der Stadt Koblenz zu kurz und blendet zudem die ordnungs- und aufenthaltsrechtlichen Aufgaben der Stadtverwaltung aus. Diese Aufgaben stehen aus Sicht der Stadt Koblenz jedoch in keinem Widerspruch, sondern gehören gleichermaßen zu einem ganzheitlichen Integrationsverständnis. Integration vor Ort kann nur gelingen, wenn neben den Fördermaßnahmen auch klare Rahmenbedingungen geschaffen und eingehalten werden. Kommunale Integrationsarbeit bedeutet daher, dass die Stadt Koblenz ein friedliches Zusammenleben fördert und fordert:

- Auf der einen Seite **fördert** die Stadt Koblenz mit ihren Angeboten, Leistungen und Unterstützungsmaßnahmen ein gutes Zusammenleben und die Teilhabe ihrer Einwohnerinnen und Einwohner.
- Auf der anderen Seite **fordert** sie dieses auf der Grundlage des geltenden Rechtes und im Sinne ihres ordnungsrechtlichen Auftrages auch ein.

### **3. Die Stadt Koblenz baut ihr ganzheitliches Integrationsmanagement für die gesamte Stadtverwaltung aus**

Integrationsarbeit wird bereits seit vielen Jahren in Koblenz als Querschnittsaufgabe verstanden. Heute sind daher viele Fachämter in Angeboten, Leistungen und Projekten in der Integrationsarbeit engagiert. Die Entwicklung hin zu einem ganzheitlichen Integrationsmanagement bedeutet, dass die verschiedenen heute mit Integration beauftragten Stellen zukünftig immer enger an gemeinsamen Zielen arbeiten. Dafür werden die gemeinsamen Abstimmungs- und Koordinierungsprozesse stetig verbessert und gemeinsame Strukturen aufgebaut.

### **4. Die Stadt Koblenz fördert eine gute Zusammenarbeit aller Akteure der Integrationsarbeit**

Auf der Grundlage ihres Rollen- und Aufgabenverständnisses trägt die Stadt Koblenz zu einer funktionierenden Integrationslandschaft bei. Dafür regt sie den Austausch zwischen den unterschiedlichen Akteuren der Integrationsarbeit an, fördert die Vernetzung und den Wissensaustausch und unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Weiterentwicklung der lokalen, professionellen und ehrenamtlichen Integrationsakteure.

### **5. Die Stadt Koblenz fördert die gesellschaftliche Teilhabe der Zugewanderten als Grundlage für gelingende Integration**

Die Stadt Koblenz fördert die Gleichstellung der Zugewanderten und bekämpft Antidiskriminierung aufgrund von ethnischen Zugehörigkeiten, Herkunft, Religion und Weltanschauung, Geschlecht, sexueller Orientierung und Alter. Kein Mensch ist aufgrund der genannten Punkte zu benachteiligen, allen ist gleichwertiger Zugang zu sämtlichen Angeboten zu eröffnen. Es ist Aufgabe der Stadt, diese Entwicklung voranzutreiben und fortwährend auf Aktualität hin zu untersuchen.

**Diese strategischen Oberziele der Stadt Koblenz sind als gemeinsamer Zielrahmen für alle Maßnahmen der städtischen Integrationsarbeit zu verstehen.**

# 9. INTEGRATIONSMANAGEMENT DER STADT KOBLENZ

## Struktur und Zielsetzung des kommunalen Integrationsmanagements

Bereits im Integrationskonzept von 2007 wurde als Ziel des kommunalen Integrationsmanagements die zentrale zielgerichtete Steuerung der Integrationsarbeit gesetzt. Dafür wurde unter anderem eine Leitstelle für Integration geschaffen. Inzwischen wurde diese Stelle verändert und den neuen Bedarfen entsprechend angepasst.

Die gegenwärtige Struktur entspricht schon heute dem in Kapitel 7 beschriebenen Rollenverständnis der Stadt Koblenz im Integrationsprozess, insbesondere was die Koordinierungs- und Dienstleistungsfunktion angeht. Das Sachgebiet Integration hat den Anspruch, den Überblick über die Koblenzer Integrationsarbeit zu haben, die einzelnen Stränge der Integrationsarbeit zusammenzuführen und koordinierend tätig zu sein. Die städtische Integrationsbeauftragte betreibt intensive Netzwerkarbeit und sorgt für guten Informationsfluss zwischen den Netzwerkpartnern.

Die zentrale **Unterbringungs- und Betreuungskoordination für Geflüchtete** wurde dem Sachgebiet Integration ab dem 01.04.2018 als neue Aufgabe zugewiesen.

Hier tritt im Vergleich zu der bisherigen Tätigkeit des Sachgebietes ein Paradigmenwechsel ein: Von der Stadt Koblenz eingestellte **Integrationslotsen** nehmen in Zusammenarbeit mit dem **Sozialbetreuungspersonal** in den Gemeinschaftsunterkünften Betreuungs- und Beratungsaufgaben wahr. Kulturerfahrung und vielfältige Sprachkompetenz hilft dabei, Vertrauen zu gewinnen und die Betreuung zu optimieren.

Gemäß ihres in Kapitel 7 dargestellten Rollen- und Aufgabenverständnisses nimmt die Stadt Koblenz aufgrund des wachsenden Bedarfes hier eine Gestaltungsfunktion ein.

## Auf dem Weg zu einem ganzheitlichen Integrationsmanagement

Die hier beschriebenen Strukturen stellen eine Momentaufnahme dar. Im Austausch mit den anderen Akteuren der Integrationsarbeit arbeitet die Stadt Koblenz kontinuierlich daran, diese Strukturen bedarfsgerecht weiterzuentwickeln.

- **Verwaltungsintern** gilt dafür weiterhin die Leitidee einer zentralen Steuerung und gemeinsamen Zielsetzung der migrations- und integrationsbezogenen Aufgaben der Stadt. Aktuell wird bundesweit in vielen Kommunen nach Wegen gesucht, dies umzusetzen. Mit ihrer Abteilung für Migration und Integration ist die Stadt Koblenz auch hier bereits gut aufgestellt, will sich aber auch in Zukunft weiterentwickeln. Die Stadt Koblenz ist dabei, die für sie passenden Lösungen zu identifizieren und diese Stück für Stück umzusetzen.
- Auch **verwaltungsextern**, also in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren, setzt die Stadt Koblenz Impulse für gute Zusammenarbeit und bedarfsgerechte Angebote. Die Stadt Koblenz will in einem guten Austausch mit anderen Akteuren zu möglichst wirkungsvollen und effizienten gemeinsamen Angeboten im Integrationsbereich beitragen.
- Die Stadt Koblenz nutzt die gemachten Erfahrungen der letzten Jahre mit hohem Flüchtlingsaufkommen als Impulse für eine **strukturelle Weiterentwicklung**.

# 10. DIE HANDLUNGSSCHWERPUNKTE DER INTEGRATIONSARBEIT

Die in diesem Kapitel beschriebenen Handlungsschwerpunkte haben sich aus dem Fortschreibungsprozess als wichtige Themenfelder herauskristallisiert. Sie stellen allerdings nur einen Teil der vielfältigen Integrationsarbeit der Stadt Koblenz dar. Aufgrund ihrer hohen Priorität für ein friedliches Zusammenleben in Koblenz, werden diese vier Schwerpunkte jedoch in den kommenden Jahren mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Dieses Kapitel ist pro Handlungsfeld wie folgt aufgebaut:

- Jedes Handlungsfeld enthält ein **Oberziel**. In diesem wird beschrieben, was die grundsätzliche Zielsetzung der Stadt Koblenz im Themenbereich ist.
- Jedes Handlungsziel enthält des Weiteren zwei bis vier **Ziele**. Diese werden mit den Hinweisen und konkreten Ideen kurz näher erläutert. Die Bearbeitung dieser Ziele in Form von konkreten Maßnahmen erfolgt in der Umsetzungsphase des Konzeptes durch die zuständigen Abteilungen, Sachgebiete und in Zusammenarbeit mit den verwaltungsexternen Akteuren.

## 10.1. Handlungsfeld Sprache und Bildung

|                 |  |
|-----------------|--|
| <b>Oberziel</b> | <i>Die Stadt Koblenz setzt sich für eine hohe Transparenz und kontinuierliche Optimierung der Sprach- und Bildungslandschaft im Integrationsbereich ein.</i> |
|-----------------|--|

|        |   |
|--------|---|
| Ziel 1 | <p style="background-color: #e0e0e0; margin: 0; padding: 2px;">Koordination des Themenfeldes „Sprache“ weiterführen und ausbauen</p> <p>Eine Optimierung der Koordination im Sprachförderbereich war eine der zentralen Forderungen der Onlineumfrage und der Integrationskonferenz. Es soll Transparenz in die vielschichtige Angebotslandschaft gebracht werden. Dadurch sollen Zugänge für die verschiedenen Zielgruppen vereinfacht werden.</p> <p>Eine enge Zusammenarbeit mit der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Ministerien, Jobcenter, der Agentur für Arbeit und anderen Akteuren ist notwendig. Innerhalb der Stadtverwaltung Koblenz ist die ämterübergreifende Arbeitsweise anzustreben.</p> <p>Die Abstimmung der Akteure soll zu einer noch effektiveren und effizienteren Sprachförderlandschaft in Koblenz beitragen. Vorhandene Strukturen und Angebote sind entsprechend gemeinsam zu überprüfen und kontinuierlich zu verbessern.</p> |
|--------|---|

|        |   |
|--------|---|
| Ziel 2 | <p><b>Koordination des Themenfeldes „Bildung“</b></p> <p>Mit dem Ziel ist eine Optimierung der Transparenz über das Bildungssystem allgemein und den dafür in Koblenz zur Verfügung stehenden Bildungseinrichtungen gemeint.</p> <p>Menschen mit wenig Erfahrung im deutschen Schulsystem sollen durch eine ausgebaute Koordination schnell Orientierung erhalten. Die Stelle Bildungskoordination soll diese Aufgabe leisten.</p> <p>Im Ziel enthalten ist auch der Anspruch, die Begleitung in der gesamten Bildungskette zu verbessern.</p> <p>Informationsveranstaltungen zu den Übergängen Kita-Schule, Schule-Beruf oder zu Übergängen zwischen den Schulformen allgemein sollen verstärkt durchgeführt werden, um die Bildungskette ganzheitlich zu optimieren und die Herausforderung der Eingliederung in die Bildungsstruktur zu bewältigen.</p> <p>Der Koblenzer Schulwegweiser, der Informationsflyer „Schulalltag in Koblenz – Hilfreiche Informationen auf einen Blick“ oder die Einrichtung eines Dolmetscherpools für schulische Elterngespräche sind Praxisbeispiele, die bereits umgesetzt werden konnten. Hieran soll auch in Zukunft mit weiteren Maßnahmen zur Transparenzschaffung angeknüpft werden, damit Familien mit wenig Kenntnissen über das deutsche Schulsystem schnell Orientierung und Hilfestellung erhalten.</p> |
|--------|---|

|        |   |
|--------|---|
| Ziel 3 | <p><b>Werte- und Kulturvermittlung fördern</b></p> <p>Im Sinne des Oberziels, das lokale Verantwortungs-, Identifikations- und Zugehörigkeitsgefühls ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zu fördern, will die Stadt Koblenz die Werte- und Kulturvermittlung für Neuzugewanderte verstärken.</p> <p>Menschen, die neu nach Koblenz kommen, soll eine frühzeitige Orientierung über hiesige Normen und Werte ermöglicht werden.</p> <p>Dies soll Verständnis für die hiesigen Strukturen und Verhaltensweisen schaffen und die Eingliederung in die Stadtgesellschaft erleichtern.</p> <p>Gleichzeitig soll der gegenseitige Kulturaustausch gefördert werden, um die Stadtgesellschaft für andere Sichtweisen zu sensibilisieren und kulturellen Mehrwert zu generieren.</p> <p>Beratungs- und Bildungsangebote sowie Begegnungsmöglichkeiten sollen in diesem Sinne geschaffen bzw. ausgeweitet werden. Die Information über vorhandene Angebote und Möglichkeiten soll den Zielgruppen leicht zugänglich gemacht werden.</p> |
|--------|---|

|        |   |
|--------|---|
| Ziel 4 | Spezielle Unterstützungsbedarfe von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund angehen  |
|        | <p>Die Unterstützung der Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen ist grundsätzlich ein zentrales Anliegen der Stadt Koblenz. Hier werden wichtige Voraussetzungen für die spätere Lebensgestaltung gelegt. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund haben z.T. spezielle Unterstützungsbedarfe, beispielweise wegen noch geringer Deutschkenntnisse, der mangelnden Erfahrung mit dem deutschen Bildungssystem oder dem migrationsbedingt späten Einstieg in das deutsche Schulsystem.</p> <p>An den Koblenzer Schulen gibt es bereits eine Vielzahl von zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen, welche die Aussichten auf einen guten Schulabschluss oder einen Ausbildungsplatz unterstützen. Seitens des Schulträgers besteht eine enge Zusammenarbeit mit den Schulen und einmal pro Schulhalbjahr werden Schulleitungsrunden durchgeführt, bei denen die Schulen Rückmeldungen geben können und Problemstellungen oder Bedarfe melden. Als zusätzliche Herausforderung ist auch die Unterstützung derjenigen Jugendlichen zu sehen, die spät in das Schulsystem einsteigen, den Anschluss nicht erreichen und für die nach Ende ihrer Schulpflicht nur noch eingeschränkte Bildungsangebote zur Verfügung stehen. Entsprechend ist es der Anspruch dieses Zieles, Lösungen für eine Verstärkung der spezifischen Unterstützungsstrukturen, insbesondere in den weiterführenden Schulen, z.T. auch darüber hinaus, zu finden.</p> |

## 10.2. Handlungsfeld Ehrenamt

|                 |  |
|-----------------|--|
| <b>Oberziel</b> | <i>Das Ehrenamt wird als wichtige Säule der Integrationsarbeit von der Stadt Koblenz wertgeschätzt und unterstützt</i> |
|-----------------|--|

|        |   |
|--------|---|
| Ziel 1 | Ehrenamt stärken  |
|        | <p>Ohne die vielfältige ehrenamtliche Unterstützung seit 2015 hätte der Flüchtlingszuzug auch in Koblenz nicht so gut aufgefangen werden können, wie es in gemeinsamer Anstrengung gelungen ist. Ehrenamt ist aber nicht nur in Zeiten mit hohem Flüchtlingsaufkommen wichtig, es ist durch seine sozialintegrierende Funktion eine der tragenden Säulen der Integrationsarbeit. Entsprechend will die Stadt Koblenz das Ehrenamt ihrer Einwohnerinnen und Einwohner fördern und unterstützen.</p> <p>Als konkrete Maßnahme dient unter anderem eine bessere Information der Zielgruppe sowie der Akteure im bürgerschaftlichen Engagement. Akteure sind hier unter anderem Vereine, Wohlfahrtsverbände sowie verschiedenste Initiativen. Netzwerke sind zu stärken und gezielte Informationen zu Projektförderungen bestmöglich zu nutzen.</p> |



|  |   |
|--|---|
|  | <p>Das zivilgesellschaftliche Engagement ist durch entsprechende und geeignete Maßnahmen anzuerkennen. Hierzu zählen unter anderem die Verleihung der Integrationsehrennadel, der Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz sowie der Engagement- und Kompetenznachweis Rheinland-Pfalz.</p> <p>Die Stadt Koblenz hat die Integrationskoordinierungsstelle Koblenz (IKOKO) gegründet. Bei IKOKO handelt es sich um ein niedrigschwelliges Anlauf-, Beratungs- und Unterstützungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund. Durch Vor-Ort-Beratung und Einbindung der weiteren relevanten Akteure steht die Lösung der alltäglichen Probleme von Menschen mit Migrationshintergrund im Mittelpunkt. Eine Weitervermittlung an Fachstellen bei speziellen Sachverhalten sichert die nötige Arbeitsqualität.</p> |
|--|---|

### 10.3. Handlungsfeld Flüchtlingsarbeit

|                 |   |
|-----------------|---|
| <b>Oberziel</b> | <i>Asylbewerber/innen und Geflüchtete werden in Koblenz bestmöglich aufgenommen, orientiert, betreut und begleitet.</i> |
|-----------------|---|

|               |  |
|---------------|--|
| <b>Ziel 1</b> | <p style="background-color: #e0e0e0;"><b>Den Weg in die Selbständigkeit engmaschig begleiten und evaluieren</b></p> <p>Im Zuge der stark zunehmenden Zuwanderung in den Jahren 2015 ff. nach Deutschland tat sich mehr denn je die Notwendigkeit auf, die in großer Zahl nach Deutschland einreisenden Schutzsuchenden adäquat zu begleiten und in die hiesige Gesellschaft zu integrieren.</p> <p>Die Zahl der neuankommenden Schutzsuchenden ist in der jüngeren Vergangenheit nominell zurückgegangen, daher kann nun eine stärkere Fokussierung auf eine gelingende Integration der hier bereits sesshaft gewordenen Menschen gelegt werden. Dies stellt einen wichtigen Baustein zum friedlichen Zusammenleben in der Koblenzer Gesellschaft dar.</p> <p>Damit dies gewährleistet werden kann, ist eine engmaschige Begleitung – idealerweise mit Muttersprachlern – notwendig.</p> <p>Idealerweise findet eine Alltagsbegleitung sowohl durch hauptamtlich Tätige, als auch durch ehrenamtlich Tätige statt, damit verschiedene Blickwinkel eröffnet werden können.</p> <p>Aktuell sind Integrationslotsen in den städtischen Gemeinschaftsunterkünften und den BImA-Wohnungen eingesetzt.</p> <p>Der Einsatz von Ehrenamtlern wurde durch die Einrichtung der Integrationskoordinierungsstelle Koblenz (IKOKO) organisiert.</p> |
|---------------|--|

|        |   |
|--------|---|
| Ziel 2 | <p><b>Wohnungssuche/Sozialer Wohnungsbau</b></p> <p>Der Wohnraum in Koblenz ist knapp. Da die Unterbringungsmöglichkeiten der Stadtverwaltung Koblenz ausschließlich übergangsweise zur Verfügung stehen, ist die Schaffung adäquater Anschlussunterbringungen im Stadtgebiet sowie im Umland von herausragender Bedeutung.</p> <p>Es müssen Maßnahmen entwickelt werden, welche die Erfolgsaussichten bei der Suche nach einer Wohnung erhöhen.</p> <p>Die ehrenamtliche Anlaufstelle IKOKO kann für Hilfestellungen im Bewerbungsverfahren für Wohnraum konsultiert werden.</p> |
| Ziel 3 | <p><b>Einbindung von Muttersprachlern</b></p> <p>Die Einbindung von Muttersprachlern mit entsprechendem Erfahrungshorizont ist vorteilhaft.</p> <p>Dadurch gelingt Integration besonders kurz nach der Zuwanderung besser und schneller.</p> <p>Gegenseitiges Verständnis, Anerkennung und Respekt werden vermittelt und aufgenommen.</p> <p>Die Stadt Koblenz setzt es sich daher zum Ziel, verstärkt Ehrenamtliche zu gewinnen und diese, bspw. über das integrative Projekt IKOKO, dauerhaft mit den Geflüchteten zu vernetzen.</p>  |

#### 10.4. Handlungsfeld Ausbildung und Beschäftigung

**Oberziel** *Durch Beratungs- und Unterstützungsleistungen trägt die Stadt Koblenz zu einer gelingenden lokalen Arbeitsmarktintegration bei.*

|        |  |
|--------|--|
| Ziel 1 | <p><b>Unterstützung von Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuchenden mit Migrationshintergrund ausbauen und verfestigen</b></p> <p>In den letzten Jahren hat sich die Zusammenarbeit mit diversen Institutionen und Behörden in diesem Kontext durch die Gründung des Lotsenhauses verfestigt. Hier wird bereits konkret Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt unterstützt. Eine Verstetigung dieser Struktur wird seitens der Stadt Koblenz angestrebt (<a href="https://www.fachkraefteallianz-myk.de/images/Angebote/FLH-Flyer-Lotsenhaus.pdf">https://www.fachkraefteallianz-myk.de/images/Angebote/FLH-Flyer-Lotsenhaus.pdf</a>).</p> <p>Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure unterstützt die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt.</p> <p>Die Prozessstrukturen gilt es immer wieder zu überprüfen, zu validieren und an sich ändernde Gegebenheiten anzupassen.</p> <p>Insbesondere die Integration von zugewanderten Frauen in den Arbeitsmarkt ist eine wichtige Aufgabe.</p> <p>Die Entwicklung konkreter Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Lotsenhaus sorgt für wichtige Impulse in der Stadt Koblenz.</p> |
|--------|--|

|        |  |
|--------|--|
| Ziel 2 | <p><b>Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund unterstützen und den Übergang zum Beruf und zur Ausbildung begleiten</b></p> <p>Die Stadt Koblenz setzt sich für die Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration das Ziel, Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund zu unterstützen.</p> <p>Die Jugendberufsagentur bietet niedrighschwelligen Zugang und kompetente Beratung.</p> <p>Kooperationen mit den Berufsbildenden Schulen Julius-Wegeler und Carl-Benz wurden initiiert.</p> <p>Die Stadtverwaltung Koblenz engagiert sich durch weitere Projekte über das oben genannte hinaus, wie beispielsweise FUNK und FUNK-Azubi (<a href="https://uni-koblenz.de/~funkprojekt/wordpress/">https://uni-koblenz.de/~funkprojekt/wordpress/</a>).</p> <p>Ziel ist es, dass die Unterstützungsangebote erhalten bleiben und bei einer sich verändernden Bedarfslage ausgebaut oder angepasst werden.</p> |
| Ziel 3 | <p><b>Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sensibilisieren</b></p> <p>Die Stadt Koblenz setzt im Handlungsschwerpunkt nicht nur bei der Optimierung der Unterstützungsstrukturen an. Auch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in Koblenz tragen zu einem Erfolg der Ausbildungs- und Arbeitsmarktintegration bei. Entsprechend sollen sie mit Hilfe von verschiedenen Maßnahmen stärker für die Chancen und die Herausforderungen von potenziellen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit Migrationshintergrund sensibilisiert werden.</p> <p>Damit Integration in den Arbeitsmarkt gelingen kann, ist es erforderlich, dass auch die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber der Region Koblenz durch eigene Impulse zum Erfolg beitragen. Die interkulturelle Öffnung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ist für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration in Koblenz wichtig.</p>  |

# 11. DIE UMSETZUNGSSTEUERUNG

Das vorliegende Integrationskonzept legt den strategischen Rahmen für die Zielsetzung und Weiterentwicklung der kommunalen Integrationsarbeit in Koblenz. Um die in Kapitel 8 formulierten Oberziele und die in Kapitel 10 formulierten Ziele in den Handlungsschwerpunkten zu verfolgen, müssen die bestehenden Maßnahmen im Integrationsbereich überprüft und bei Bedarf angepasst werden. Gleichzeitig müssen auch neue Maßnahmen entwickelt und umgesetzt werden – der Fortschreibungsprozess hat dafür schon einige Hinweise und Ideen sammeln können. In Zukunft muss regelmäßig geprüft werden, inwieweit Ziele erreicht wurden und es einen Bedarf an neuen Zielsetzungen und Handlungsschwerpunkten gibt. Die Umsetzung des strategischen Integrationskonzeptes der Stadt Koblenz benötigt eine **Steuerungsstruktur**. Eine solche wurde auch für das Integrationskonzept von 2007 implementiert – sie ist auch für die Erfolge in der Koblenzer Integrationsarbeit mitverantwortlich. Auf der Grundlage der unterschiedlichen Erfahrungen, die mit verschiedenen Steuerungsinstrumenten gemacht wurden, wird die Umsetzungssteuerung des strategischen Integrationskonzeptes auf drei Ebenen erfolgen:

1. Das **Integrationsmonitoring** hat sich in seiner Form grundsätzlich bewährt. Heute verfügt die Stadt Koblenz über eingespielte Prozesse, um regelmäßig und vergleichsweise unaufwendig relevante Daten zum Ist-Stand der Integration in Koblenz zu erheben. Diese Daten, die auch in diesem Konzept zum Teil in die Beschreibung der Ausgangslage eingeflossen sind, geben wichtige Hinweise auf Bedarfe und Erfolge in der Integrationsarbeit. Für die Zukunft ist zu prüfen, ob an den aktuellen Indikatoren festgehalten wird oder ob diese noch erweitert werden sollen. Die Ist-Daten können von der **städtischen Statistikstelle** unter Anlage verschiedener Parameter erhoben werden.
2. Die im Integrationskonzept aufgezeigten Handlungsschwerpunkte wurden von einer Vielzahl von verwaltungsinternen und -externen Expertinnen und Experten erarbeitet. Um hieran anzuknüpfen, sollen künftig **Arbeitskreise** für jeden Handlungsschwerpunkt eingerichtet werden. Diese Arbeitskreise werden mit relevanten Akteuren des jeweiligen Handlungsschwerpunktes besetzt und durch die Stadtverwaltung organisiert. Ziel der Arbeitskreise ist es, die Fortschritte und Hindernisse im jeweiligen Handlungsfeld zu reflektieren und bei neu aufkommenden Bedarfen mit neuen Zielsetzungen und koordinierten Aktivitäten zu reagieren.

Dabei können die Arbeitskreise beispielsweise folgende Sitzungsstruktur haben:

- Aktuelle Themen
- Ergebnisse / Zwischenergebnisse aktueller Projekte im Handlungsschwerpunkt
- Reflektion der aktuellen Bedarfslage
- Ableitungen für zukünftige Aktivitäten im Handlungsschwerpunkt
- Verabredungen und Protokoll

Die Protokolle der Arbeitskreissitzungen sollen dazu dienen, einen möglichst aktuellen Stand der Entwicklungen im jeweiligen Handlungsschwerpunkt zu erhalten.

Je nach Bedarf ist von ca. **zwei Treffen pro Arbeitskreis und Jahr oder alternativ Treffen nach Bedarf und Abstimmung** auszugehen. Die Fraktionen sowie der Beirat für Migration und Integration können an den Sitzungen teilnehmen, Beschlüsse und Vorhaben von grundsätzlicher Bedeutung und Wichtigkeit sollen in Einzelfällen in den **Stadtrat oder in den Stadtvorstand** eingebracht werden.

3. Alle zwei Jahre soll ein kurzer **Integrationsbericht** über die geleistete Arbeit im integrativen Bereich erstellt werden. Dieser Bericht soll auf einigen Seiten die Projekte der zwei vergangenen Kalenderjahre beleuchten und Aufschluss über die bearbeiteten Handlungsfelder und Handlungsschwerpunkte geben.

Der Integrationsbericht sollte folgende Bausteine enthalten:

- Integrationsmonitoring
- Zusammenfassende Auswertung der Protokolle der Arbeitskreise
- Ableitungen und Handlungsempfehlungen

Aus einem solchen **Integrationsbericht** lassen sich mitunter weitere neue Handlungsfelder ableiten und die Weichen für die weitere zukünftige Integrationsarbeit im Bereich der Stadt Koblenz stellen. Daraus resultierende Beschlüsse und Vorhaben von grundsätzlicher Bedeutung und Wichtigkeit werden in den **Stadtrat oder in den Stadtvorstand** eingebracht.

4. Damit ein Austausch auf strategischer Ebene möglich ist, kann aus gegebenem Anlass eine **Integrationskonferenz** unter Einbindung der relevanten Akteure der Integrationsarbeit in Koblenz organisiert werden. Die Konferenz soll unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister oder der Bürgermeisterin stehen. In der thematischen Ausgestaltung werden die Arbeitskreise sowie der Beirat für Migration und Integration einbezogen. Ziel der Integrationskonferenz ist es, im Dialog mit relevanten Akteuren aktuelle Bedarfe sichtbar zu machen.

Die Steuerungsstruktur soll dazu dienen, kontinuierlich an den Themen des Integrationskonzeptes zu arbeiten und auf neu aufkommende Bedarfe zu reagieren.